

Starke regionale Zentren – kleine schwache Dörfer



↑ Von links: Aurelio Casanova, Jon Domenic Parolini und Anna Giacometti. (Foto: E. Bardill)

Die diesjährige Landtagung der Pro Raetia fand in Disentis statt. Neben dem Tagungsthema gab es Führungen im Kloster, im Dorf und in der Manufaktur Zai AG.

Pro Raetia wurde 1949 gegründet. Sie versteht sich bis heute als Drehscheibe, Diskussionsforum und Ideenbörse. An ihren Landtagungen stehen aktuelle Themen im Vordergrund. Persönlichkeiten aus der Regierung, den Regionen und Dorfgemeinschaften kommen jeweils zu Wort, je nach Schwerpunktthema. Immer geht es um Entwicklung von Lebensqualität, Wirtschaft und Kultur im ganzen Kanton. Johannes Flury, Präsident der Vereinigung, führte beim öffentlichen Anlass durch die Darstel-

lungen, Vergleiche und Verbesserungswünsche der Rednerin und der Redner.

Stärkung des ländlichen Raums

Gegenwärtig verändern sich die Strukturen vieler Dörfer durch Gemeindefusionen. Regierungsrat Jon Domenic Parolini informierte über den Ist-Zustand. Es gäbe viele Unsicherheiten wegen der Wasserkraft, des Tourismus oder dem Zweitwohnungsbau. Beim Tourismus falle die Kurve stark ab, die Wirtschaft wachse deutlich weniger als noch vor zwanzig Jahren, obwohl die Warenausfuhr grösser geworden sei. Je näher der Standort eines Unternehmens bei Chur und Umgebung liege, desto grösser sei der Bevölkerungszu-

wachs in den betreffenden Gemeinden. Der Magistrat sagte deutlich: «Die Regierung hält an der dezentralen Entwicklung fest. Sie beurteilt und gewichtet die Gesuche aus dem ländlichen Raum unter diesem Ansatz und stärkt die Vorhaben mit Beiträgen.» Es stünden weitere Aufgaben an wie die Erneuerung der Beherbergungsstrukturen, die Stärkung des Wohnstandortes, die Optimierung von Versorgung und Verkehrsanbindung, die Vernetzung einzelner Ortschaften, die Attraktivität für Neuzuzüger, die Zusammenarbeit mit Grenzregionen im Wissen, zu welcher Region man selber gehöre. Die Herausforderung sei, Nischen im Gewerbe- und Industriesektor sowie in der



↑ Pater Theodor, Kloster Disentis, und Johannes Flury, Präsident Pro Raetia.
(Foto: Henri Rougier)

Spezialitätenproduktion zu finden. Parolini sieht dank gegenwärtiger Verhandlungen für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026 eine Chance für Graubünden.

Rand- und Grenzregion Bregaglia

Gemeindepräsidentin Anna Giacometti stellte die fusionierte Gemeinde vor. Man erfuhr, dass die Grenz- und Randregion ein Kultur- und Energieland ist, mit wenig Gewerbe und keiner Industrie. Dank der Wasserkraftzinsen kann die Gemeinde etwas für den Finanzausgleich tun. Giacometti erwähnte als

Beispiel die aktiven Frauen in Castasegna, die drei Bibliotheken, den Jungentreff in Castelmur und sieht eine hohe Verantwortung bei der Zusammenarbeit mit Italien. Nicht alles muss zentralisiert werden. Eine Gleichbehandlung der Dörfer ist wichtig. In der geschlossenen Talschaft ist die Verbundenheit der Bevölkerung schon immer da gewesen, was die Fusion erleichtert hatte.

Die Solidarität leben

«Die wirtschaftliche Entwicklung der Berggebiete muss wieder eine Priorität

des Bundes werden. Die Solidarität muss gelebt werden. Wir brauchen die Landwirtschaft, damit die Landschaft nicht verwaldet.» Ilanz hat sich jüngst mit zwölf anderen Gemeinden zusammengeschlossen, was dessen Gemeindepräsident Aurelio Casanova veranlasste, sich über Widersprüche bei der Entwicklung zu äussern. Die Kumulierung der Arbeitsplätze in der Stadt und ihrem Umfeld nehme zu, in der Surselva habe man es schwer, Fachkräfte zu halten. Viele der jungen Leute würden nach einer guten Ausbildung und Anstellung über kurz oder lang von den Rahmenbedingungen in der Stadt angezogen, was oft zum Verlust der Identität führe. «Identität kann man politisch nicht schaffen, sie muss gelebt werden. Die Leute müssen sich bei uns wohlfühlen. Wir brauchen sowohl in der Surselva wie in anderen Regionen Visionen, Glauben an die Zukunft, Durchhaltewillen und Eigeninitiative.»

Disentis im Aufwind

Allen Unkenrufen zum Trotz lernte man ein wunderschönes Dorf im Aufwind kennen: renovierte, blumengeschmückte Häuser, Hotels mit Hochbetrieb, sattgrüne Wiesen mit weidendem Vieh ... Die Führung im Kloster mit Pater Theodor führte in eine andere, teils verborgene Welt hinein. In der Manufaktur Zai Ski erkannte man die Erfüllung einer Vision, wie sie Aurelio Casanova in seiner Rede skizziert hatte. Die Tagung führte durch die Hochs und Tiefs bei Fragen der Verwurzelung im Dorf oder des Weltbürgertums. Wie weit kann Geld Marktkräfte steuern? – Corin Courschellas brachte mit Volksliedern und -weisen nochmals eine andere Seite der Bündner Kultur in die Pro-Raetia-Runde.

Elisabeth Bardill, Tenna

AGENDA 2017

14. Januar 2017

Vorstandssitzung in Chur

29. April 2017

Mitgliederversammlung in Liestal

30. September und 1. Oktober 2017

Landtagung im Bergell

Es ist so weit: Unter der Schirmherrschaft der Pro Raetia wird am Mittwoch, 23. November 2016, Raetia Publica gestartet, eine Online-Zeitschrift zu Bündner Themen und Bündner Angelegenheiten. Alle zwei Monate wird ein Hauptartikel das Thema beleuchten und zwei Personen, in der Regel Direktbetroffene, werden dazu Stellung nehmen. Dann soll unter den Leserinnen und Lesern eine möglichst lebendige Diskussion losgehen, die auf der Website mitgelesen werden kann.

Die Initianten möchten so bündnerische Themen öffentlich machen und hoffen, dass diese Diskussionen dann in der Politik, Kultur und Wissenschaft weitergehen. Das Projekt kann Realität werden, wenn es von allen Beteiligten als Chance gesehen wird, zur Entwicklung des Kantons Graubünden beizutragen.

Damit erfüllt Raetia Publica präzise die Ziele der Pro Raetia, wie sie in den Statuten festgelegt sind. Die Pro Raetia hat sich in der Vergangenheit immer wieder als Mitbegründerin von bis heute tätigen Institutionen und Initiativen betätigt. Die neuste Initiative reiht sich in diese Liste ein.

Das Projekt ist auf vier Jahre angelegt. In dieser Zeit wird sich zeigen, ob Raetia Publica gelesen und wahrgenommen wird. Ist dies nicht der Fall, kann es ohne Aufwand wieder eingestellt werden. Wir hoffen natürlich, dass dies nicht der Fall sein wird, sondern dass Raetia Publica bis dann ein lebendiger Teil der bündnerischen Debattenlandschaft sein wird.

Wie kann ich Raetia Publica lesen?

Der Zugang ist sehr einfach: raetiapublica.ch. Es gibt kein Kennwort oder Ähnliches (wenn es das nicht gibt, müssen wir es auch nicht erwähnen, oder?). Wer von den Mitgliedern der Pro Raetia keinen Zugang hat, kann sich bei der Geschäftsstelle, Lea Schneller, melden und erhält dann ein Papierexemplar zugesandt.

Wie kann ich mich an der Diskussion beteiligen?

Auch dies ist sehr einfach: Am Ende eines jeden Artikels befindet sich eine Kommentarfunktion. Dort können Leserinnen und Leser ihre Meinung ä-

ssern. Dazu müssen nur ein Name und eine gültige E-Mail-Adresse angegeben werden. Alle weiteren Angaben finden sich auf der Website unter «Wie kann Raetia Publica unterstützt werden?» und in diesem Mitteilungsblatt.

Die erste Nummer wird die Thematik der Zweitwohnungsbesitzer behandeln. Wie können sie sich an den politischen Entscheidungen der Gemeinde beteiligen? Warum kommen sich nicht wenige von ihnen als Milchkühe vor und warum brauchen umgekehrt die Gemeinden die Abgaben?

Die Redaktion hat eine lange Liste von weiteren Themen zusammengestellt. Sie zeigt, dass an Fragen, Chancen und Problemen kein Mangel besteht.

Wie kann Raetia Publica unterstützt werden?

1. Indem das Magazin gelesen wird.

Raetia Publica möchte eine möglichst breite Diskussion über Bündner Themen hervorrufen. Das geht aber nur, wenn es von möglichst vielen gelesen wird. Schön wäre auch, wenn Positionen aus Raetia Publica in der Öffentlichkeit diskutiert werden.

2. Indem die Seite weitergegeben wird.

Raetia Publica ist darauf angewiesen, dass die Lektüre weiterempfohlen wird. Es liegt ja nicht an jedem Kiosk auf. Darum brauchen wir die Unterstützung der Lesenden, welche die Adresse den Freunden (auch den Feinden!) weitergeben und sie zum Klick ermuntern.

3. Indem kommentiert wird.

Eine Diskussion kann sich nur entspinnen, wenn die Leserinnen und Leser ihre Meinung schreiben; in allen drei Kantonssprachen ist diese willkommen. Die Redaktion behält sich allerdings vor, gänzlich ungeeignete (beleidigende oder beschimpfende) Reaktionen nicht aufzuschalten, ebenso auch anonyme.

4. Indem uns Themen vorgeschlagen werden.

Wir haben zwar schon eine grosse Liste, aber vielleicht übersehen wir etwas und vielleicht leiten uns unsere Vorlieben in eine falsche Richtung. Wir sind dankbar, wenn Leserinnen und Leser

INFOS AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Seit Mitte Oktober hat Felsberg keine eigene Poststelle mehr, was zur Folge hat, dass die Pro Raetia kein Postfach mehr besitzt. Bitte nur noch die neue Postadresse Pro Raetia, Montalinstr. 2, 7012 Felsberg, benutzen!

Vielen Dank allen, die Adressänderungen umgehend bei der GS melden, das erspart Umrübe und vielfach Kosten.

Lea Schneller-Theus
Geschäftsleiterin

ihre Wünsche einbringen. Bedingung ist für uns: Das Thema muss mit Graubünden zu tun haben.

5. Indem uns Autorinnen und Autoren vorgeschlagen werden.

Es gibt sicher verborgene Talente. Und wir kennen sicher nicht alle, die gerne einen Kommentar oder gar einen Artikel schreiben möchten. Zögern Sie nicht, sich zu «outen»!

6. Indem unsere Arbeit unterstützt wird.

Wir arbeiten ohne Unterstützung. Der Start wird von privaten Sponsoren ermöglicht. Die Autorinnen und Autoren haben aber das Recht auf eine minimale Entschädigung, dazu fallen Informattikkosten an. Deshalb sind wir dankbar für jede noch so kleine Unterstützung. Sie wird uns ermöglichen, das Projekt weiterzuführen.

IBAN CH18 00774110 2501 1390 0 (Pro Raetia, Spenden sind abziehbar, wir senden gerne eine Bescheinigung).

7. Indem wir kritisiert werden.

Wir freuen uns auf Reaktionen. Kritik hilft uns, besser zu werden. Nicht ungerne nehmen wir allerdings auch Lob entgegen!

Wir freuen uns auf möglichst vielfältige Reaktionen (info@raetiapublica).

Johannes Flury
Präsident



↑ Fröhliche Frauen und Männer in ihren bunten Trachten aus Zermatt. (Foto: Homberger Arosa)

Es war ein Fest im Zeichen der Verbundenheit «uber alli Grenzä», dieses 19. Internationale Walsertreffen. Die Einheimischen im Schanfigg waren überrascht vom gewaltigen Ansturm, dem ihr Tal vom 16. bis 18. September ausgesetzt war. Über 1500 Personen reisten in grossen Gruppen aus dem Wallis und den Walseregionen in Italien, Liechtenstein und Vorarlberg nach Arosa und verbrachten drei Tage in bester Stimmung.

Was sind Walsertreffen? Und wozu braucht es sie?

Diese im Vorfeld des Treffens oft gestellten Fragen waren auf einmal wie weggewischt, als grosse Gruppen, ja ganze Dorfgemeinschaften aus teils entfernten Alpenregionen in Graubünden eintrafen. Walsertreffen SIND einfach. Sie verbinden Menschen, die heute nur noch wenige Gemeinsamkeiten teilen, vielleicht nur noch ihre gemeinsame Geschichte, Nachkommen von einst aus dem Wallis ausgezogenen Kolonisten zu sein, die sich in wenig besiedelten, hoch gelegenen Alpentälern niederliessen und dort jahrhundertlang ein einfaches bergbäuerliches Dasein fristeten. Die heute vielerorts weitgehend verschwundene Walserkultur, die sich im sprachlichen Ausdruck, Brauchtum, in Sagen, im

Liedgut, in der Bau-, Siedlungs- und Wirtschaftsweise äussert, ist das gemeinsame Erbe dieser Menschen, die zu Walsertreffen pilgern. Seit 1962 finden solche Treffen alle drei Jahre statt, bisher allerdings erst dreimal in Graubünden (Klosters 1971, Davos 1989, Arosa 2016). Wie wichtig und populär sie für viele Walserrinnen und Walsler ausserhalb Graubündens sind, nahm man im Schanfigg mit Erstaunen und Freude zur Kenntnis.

Vielfältiges Festprogramm

Zum Glück war man auf den Anlass gut vorbereitet. Das OK unter der Leitung von Jann Butzerin hatte ein reichhaltiges und äusserst liebevoll gestaltetes Programm vorbereitet. Die Ausflüge in die Umgebung von Arosa, vor allem in die wunderschönen Walsergebiete im Fondei, Sapün und auf Medergen wurden trotz schlechter Wettervorhersage ausgiebig genutzt.

In Langwies erwarteten die Besucher verschiedene Einblicke in das frühere und heutige Leben der Walsler im Schanfigg. An einer interaktiven Ausstellung zur «Landwirtschaft äsiä und hüt» konnten die Besucher beispielsweise selber Heinzen mit Heu beladen oder lernen, wie man eine Kuh aufschwänzt. Das hatte grossen Unterhaltungswert, besonders wenn dazu von den Langwieser Bauern auch noch Italienischkenntnisse gefordert waren! In einer «Marchtgassa» gab es landwirtschaftliche Produkte aus der Umgebung zu kaufen, im alten Schulhaus von Langwies (jetzt Kulturhuus Schanfigg) war eine Ausstellung zur Schulgeschichte von Langwies zu sehen, und in der «Schualstuba» lasen Schüler Schulaufsätze aus den letzten 200 Jahren. Das typische Walserdorf Langwies präsentierte seine Vergangenheit und Gegenwart auf sehr sympathische Art und Weise, und die vielen Gäste und Einheimischen wussten dies sehr zu schätzen.

Am späteren Samstagnachmittag wurde in der Dorfkirche von Arosa das Konzert «D Walser und d Wält» uraufgeführt, für viele der kulturelle Höhepunkt dieses Treffens. Im Zentrum eines dreiteiligen Programms stand die Begegnung von traditionellen und neu komponierten Walsierliedern mit Chor-

liedern aus aller Welt. Aufgeführt wurde das Werk vom Bündner Jugendchor und einem Instrumentalensemble unter der Leitung von Martin Zimmermann.

Mit einem grossen Fest am Samstagabend in der Eventhalle von Arosa und dem ungemein farbenfrohen Umzug von 47 teilnehmenden Gruppen am Sonntag ging das Walsertreffen in Arosa zu Ende. Manch eine und manch einer verabschiedete sich von neuen und alten Freunden jenseits der Berge mit der festen Absicht, in drei Jahren im Lötschental am nächsten Walsertreffen wieder dabei zu sein.

Thomas Gadmer

Geschäftsführer Walservereinigung Graubünden

PRO RAETIA

Redaktion Pro-Raetia-Mitteilungen
Lea Schneller, Felsberg

Geschäftsstelle Pro Raetia

Montalinstrasse 2, 7012 Felsberg
Tel. +41 81 322 67 33
E-Mail info@pro-raetia.ch
Internet www.pro-raetia.ch

Ich möchte Mitglied der Pro Raetia werden, Jahresbeitrag Einzelmitglieder 2016, CHF 40.-

Ich interessiere mich für die Mitgliedschaft bei der Pro Raetia und ersuche Sie um Unterlagen.

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ _____

Ort _____

Bitte ausschneiden und einsenden. Vielen Dank.